

visAvie

DAS MAGAZIN DER ZIEGLERSCHEN



 *Die Ziegler'schen* 

DEZEMBER 2024 | NR. 3

Titelthema: Frohe Botschaft

INHALT



STIMMUNGSVOLL: IN DIESEM GOTTESHAUS ENTSTEHT DER FERNSEH-GOTTESDIENST STUNDE DES HÖCHSTEN. EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN.

06

Aktuelles

- 04 Begegnung & Miteinander: Die Johannes-Ziegler-Stiftung feiert 15-jähriges Jubiläum – und viele feiern mit.
- 05 Spatenstich & Fortbestand: Gute Nachrichten aus den Suchtkliniken Höchsten und Ringgenhof.
- 15 Ausbildung & Rekord: 151 Azubis haben bei den Ziegler-schen begonnen – so viele, wie noch nie!

Titelthema

- 06 Seit 15 Jahren produzieren die Ziegler-schen den Fernseh-gottesdienst Stunde des Höchsten. Grund genug für einen Blick hinter die Kulissen – seien Sie gespannt!
- 13 Wer spendet eigentlich für Kirche oder kirchliche Inhalte? – Fragen an Kirchen-Fundraiser Maik Meid.

Porträt

- 14 »Es war oft hart«, sagt Dietmar Büschl über seinen Start ins Leben. »Aber so bin ich früh selbstständig geworden«. Wer den heute 62-Jährigen kennenlernt, erlebt einen offenen, sympathischen und ungewöhnlich hilfsbereiten Menschen. Um helfen zu können, »wo's brennt«, hat er jetzt eine eigene Stiftung gegründet: die Dietmar-Büschl-Stiftung. Das Porträt.

Spenden und Stiften

- 20 Danke – für Spenden, die Kindern schöne Ferien ermöglichen, ein besonderes Geschenk und vieles mehr.
- 22 Bitte: Ein spezieller Entspannungsraum wäre eine große Hilfe für suchtkranke Patientinnen – machen Sie mit!



HILFSBEREIT: DIETMAR BÜSCHL, 62, WILL »HELLEN, WO'S BRENNT« UND HAT EINE EIGENE STIFTUNG GEGRÜNDET.

14

Impulse

- 18 26 Prozent der Deutschen haben 2023 gespendet, vor zehn Jahren waren es noch 34 Prozent. Denkzeit.
- 24 »O du fröhliche!« – man könnte meinen, das Weihnachtslied habe ein unbeschwerter Mensch gedichtet. Weit gefehlt! – Impuls von Pfarrer Gottfried Heinzmann.

Wir

- 26 Guten Tag, was machen Sie gerade? – Anruf bei Schulsozialarbeiterin Irmgard Lohmüller.
- 27 Wie sind Sie zu den Ziegler-schen gekommen? – Fragen an Christoph Arnegger, seit 25 Jahren im Unternehmen.
- 27 »Zwischenzeiten«: Welche Chancen sie bieten und was Rembrandt damit zu tun hat –TV-Tipp.




LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,


frohe Botschaften sind heilsam und wohltuend. Wie sehr sehnen wir uns nach ihnen, gerade in diesen Tagen voller Chaos, Unsicherheit und Krieg. Die Frohe Botschaft verheißt uns Christen das Evangelium – nicht nur zu Weihnachten. Diese auch jenen zu verkünden, die aus unterschiedlichen Gründen keine Möglichkeit haben, am Gemeindegottesdienst teilzunehmen, verstehen wir Ziegler-schen als diakonischen Auftrag.

Mit der Stunde des Höchsten (SdH), unserem sonntäglichen Fernseh-gottesdienst aus der Kapelle auf dem Höchsten, haben wir 2009 ein solches Angebot geschaffen. Und seitdem viele hundert Gottesdienste produziert. Großzügige und viele kleinere Spenden haben dies möglich gemacht. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso den vielen Zuschauerinnen und Zuschauern, die darüber auch mit uns Ziegler-schen verbunden sind. Wie dieses ältere Ehepaar aus Nürnberg mit ihrem behinderten Sohn: Sie haben uns über SdH kennengelernt und sind nach Wilhelmsdorf gezogen, weil sie ihren Sohn bei uns in guten Händen wissen. Willkommen bei uns Ziegler-schen!

In dieser Ausgabe schauen wir hinter die Kulissen von Stunde des Höchsten. Seien Sie gespannt, auch auf das, was uns Ziegler-sche seit dem Sommer sonst noch bewegt hat.

Wir wünschen Ihnen ein Zuversicht spendendes Christfest!

Ihr

 Gottfried Heinzmann
 Vorstandsvorsitzender

Ihr

 Markus Lauxmann
 Kaufmännischer Vorstand



ZUVERSICHT – DAS WÜNSCHTE STIFTUNGSVORSTAND GOTTFRIED HEINZMANN DER JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG ZU IHREM 15-JÄHRIGEN JUBILÄUM.

**DIE ZIEGLERSCHEN
DIE JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG FEIERT
JUBILÄUM: 15 JAHRE HILFE FÜR MENSCHEN**

So schnell vergeht die Zeit: Im Herbst 2009 wurde die Johannes-Ziegler-Stiftung gegründet, nun begibt sie ihr 15-jähriges Jubiläum. Gefeierte wurde im kleinen Rahmen, mit rund 50 Stifterinnen und Stiftern, Freunden und Unterstützern im wunderschönen Alten Schloss Kiblegg. Ehrenamtlich organisiert von den Stiftungsräten Uschi Matt und Harald Dubyk war es ein Fest des Miteinanders und der Begegnung. Etwa zwischen Rolf Baumann, dem die Initiative zur Stiftungsgründung zu verdanken ist, und Dietmar Büschl, der jüngst in den Kreis der Stifter aufgenommen wurde (siehe Porträt S. 14). Gratuliert wurde unter anderem von Kibleggs Bürgermeister Dieter Krattenmacher, der ein Geburtstagsgeschenk in Form einer Spende übergab. Der ober-schwäbische Barde Barney Bitterwolf begeisterte mit seiner Moderation und einem musikalischen Auftritt. Am Ende fasste es der Stiftungsratsvorsitzende Werner Baur so zusammen: »Ein ganz besonderer Tag, erfüllt mit dem Spirit des Miteinanders. Eine gelungene Jubiläumsfeier, eine erfüllte Zeit!« *PH*



**ALTENHILFE
SENIORENZENTRUM WENDLINGEN
ZEIGT GESICHT FÜR DEMOKRATIE**

An der »Langen Nacht der Demokratie«, die am 2. Oktober 2024 erstmals in Baden-Württemberg veranstaltet wurde, beteiligte sich auch das Seniorenzentrum Wendlingen. Insgesamt 34 Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende ließen sich für ein Plakat unter dem Motto: »Gesicht zeigen für Demokratie« fotografieren. Ergänzt wurde die Aktion durch Interviews von Schülerinnen und Schülern der Ludwig-Uhland-Schule zum Thema Demokratie. Den Leitfadens dazu erarbeiteten sie im Gemeinschaftskundeunterricht. *JR*

*10.200
warme Essen,
rund 12.000 Gäste und
330 Ehrenamtliche
erwarten die Vesper-
kirchen in Weingarten
und Sigmaringen.*

*Die Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren. Vom 04. bis zum 23. Februar 2025 wird die Evangelische Stadtkirche Weingarten ihre Türen öffnen, vom 09. bis 21. März 2025 folgt die Evangelische Stadtkirche in Sigmaringen. In Weingarten hat der »Käfer-Künstler« Ahmet Yardimci die Schirmherrschaft übernommen, in Sigmaringen Landrätin Stefanie Bürkle. Kommen Sie vorbei – die Vesperkirchen freuen sich auf Sie! *PH**



**DIE ZIEGLERSCHEN
MICHAEL HAAS IST
NEUER IT-LEITER**

Michael Haas ist neuer Leiter des Funktionsbereichs IT. Er folgt auf Gerburg Joos-Braun, die sich in den Ruhestand verabschiedet hat. Der 50-jährige ist seit 2021 bei den Zieglerschen und leitete den Bereich IT-Betrieb. Nach seiner Ausbildung zum Fachinformatiker und Studium der Wirtschaftsinformatik arbeitete er als Softwareentwickler in Stuttgart. 2006 kehrte der gebürtige Friedrichshafener an den Bodensee zurück und entwickelte im Auftrag der Deutschen Flugsicherung zivile Flugsicherungssysteme. *SW*

**SUCHTHILFE
SPATENSTICH IN BAD SAULGAU: BAUBEGINN
FÜR ERWEITERUNG DER FACHKLINIK HÖCHSTEN**

Gute Nachrichten aus der Fachklinik Höchst: Die Rehaklinik für suchtkranke Frauen in Bad Saulgau (Foto) wird erweitert. Am 19. November wurde der Erste Spatenstich gefeiert, bis Sommer 2026 soll ein viergeschossiger Anbau mit insgesamt 42 Plätzen entstehen. Der Neubau, für den Kosten von etwa 8 Millionen Euro veranschlagt sind, soll ab Herbst 2026 genutzt werden. Damit hat die Fachklinik Höchst künftig 128 Betten. Gute Nachrichten gibt es auch von der Fachklinik Ringgenhof, der Rehaklinik für suchtkranke Männer in Wilhelmsdorf: Hier wird der Betrieb zunächst – anders als ursprünglich geplant – auch über 2027 hinaus mit allen Angeboten fortgeführt. Das hat der Aufsichtsrat der Zieglerschen beschlossen. Die positiven Veränderungen sind Teil des Zukunftskonzepts der Suchthilfe. Angesichts des hohen finanziellen Drucks, unter dem die Suchtrehabilitation in Deutschland steht, haben die Zieglerschen ein Maßnahmenpaket zur Sicherung des Geschäftsbereichs entwickelt. Rebekka Barth, Geschäftsbereichsleiterin der Suchthilfe: »Mit den aktuellen Entscheidungen, stabilisierten Belegungszahlen, aber auch durch den Schwung erfolgreicher Veranstaltungen wie dem Infotag für Beratungsstellen ist die Suchthilfe aktuell auf einem guten Weg.« *AS*



**JUGENDHILFE
MEHR ZEIT FÜR KINDER: SCHUL-
SOZIALARBEIT WIRD AUSGEWEITET**

Die Gemeinden Bermatingen und Oberteuringen (Bodenseekreis) weiten die Schulsozialarbeit aus. Das haben die Gemeinderäte beschlossen. Damit soll den Schulsozialarbeiterinnen, Michaela Braun und Katja Senft, mehr Zeit für die Kinder eingeräumt werden. Die beiden Schulsozialarbeiterinnen sind bei der Jugendhilfe der Zieglerschen angestellt und an die Schulen »entsandt«. Die Aufstockung von 50 auf 60 Prozent soll ab 2025 umgesetzt werden. *SK*

**BEHINDERTENHILFE
RICHTFEST FÜR NEUES WOHNHAUS
IN OBERESCHACH**

Beim Bau des neuen Wohngebäudes für 24 Menschen mit Behinderung in Obereschach läuft alles nach Plan. Nach dem Spatenstich im April folgte nun im September das Richtfest. 2025 soll der zweigeschossige Bau fertig sein. Pro Etage wird es zwei Wohngruppen mit je sechs Einzelzimmern sowie Küche und Wohnzimmer geben. Der 5,4 Millionen Euro teure Neubau wird mit einer Luft-Wärmepumpe und einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet sein. *SW*



DIE KAPELLE AUF DEM HÖCHSTEN, AM NORDUFER
DES BODENSEES, VERWANDELT SICH MEHRMALS
IM JAHR IN EIN FERNSEHSTUDIO. HIER WIRD DIE
»STUNDE DES HÖCHSTEN« AUFGEZEICHNET.

FROHE BOTSCHAFT

Seit fünfzehn Jahren produzieren
die Zieglerschen den Fernseh-
gottesdienst Stunde des Höchsten.
Ein Blick hinter die Kulissen.

TEXT: STEFAN WIELAND

Ob im Fernsehen auf Bibel TV oder auf YouTube – seit 15 Jahren spricht der Fernsehgottesdienst Stunde des Höchsten ein treues Publikum an. Vor gut einem Jahr wurde der Staffelstab an ein neues Team übergeben – Grund genug, die Menschen einmal näher vorzustellen, die Woche für Woche die Frohe Botschaft verkünden. Beim Blick hinter die Kulissen beantworten wir auch die Frage: Wie passen eigentlich die Zieglerschen, als diakonisches Sozialunternehmen und ein Fernsehgottesdienst zusammen? Besser als man denkt ... Seien Sie gespannt!

Der Tee ist bereitet und wie jetzt im Winter steht eine Kerze auf dem Tisch. Sonntagabends gegen 18 oder 19 Uhr, je nachdem, wie es in den Tag passt, ist für Elena und Wilfried Lill eine besondere Zeit. Dann schaut das Ehepaar aus dem nordrhein-westfälischen Marienheide die »Stunde des Höchsten« (SdH) auf YouTube – mit dabei Border-Spitz-Mischling Sam, »wenn auch nicht ganz so aufmerksam wie wir«, wirft Wilfried Lill augenzwinkernd ein. »Für die Stunde des Höchsten nehmen wir uns bewusst Zeit«, berichtet Elena Lill. Die 59-Jährige ist aufgrund einer schweren Augenkrankung stark sehbeeinträchtigt. Daher meidet sie Menschenansammlungen, um sich vor Infektionen zu schützen, die zu einer Verschlechterung führen können. Früher waren beide in einer freikirchlichen Gemeinde aktiv, doch seit Corona ist sie noch vorsichtiger geworden. Da ist der Fernsehgottesdienst der Zieglerschen ein passendes Angebot. Ein Gottesdienst, der zu den Menschen kommt? »Ja, ganz bestimmt«, bekräftigt Elena Lill. »Für mich ist er eine Quelle der Ermutigung. Die Predigten sind aufbauend, lebensnah und stärken das Vertrauen zu Gott.« Deshalb empfiehlt die Transaktionsanalytikerin und Supervisorin mit eigener Praxis die Stunde des Höchsten auch gerne weiter, etwa Menschen, die krank sind und das Haus nicht verlassen können. Und ihr Mann ergänzt: »Auch wer in den Gemeinden vor Ort nicht seinen Platz findet, kann bei Stunde des Höchsten unverbindlich andocken und etwas mitnehmen.« Denn der Gottesdienst zeichne sich nicht nur durch theologische Tiefe aus, sondern auch durch Weite und Aktualität.

Und was wünschen sie sich für die Stunde des Höchsten? »Hin und wieder könnten die Lieder etwas moderner sein«, lacht der 63-Jährige, er verstehe aber, dass es unmöglich sei, jedem Geschmack gerecht zu werden. »Da wir regelmäßig schauen, fühlen wir uns dem Gottesdienst und dem Team sehr nahe«, betont Elena Lill und ihr Mann Wilfried nickt zustimmend. »Wir würden uns wünschen, dass die Zieglerschen die Stunde des Höchsten noch lange fortführen. Die finanziellen Belastungen kann ich nur erahnen«, sagt Lill, der selbst Unternehmer war, 2021 sein gut gehendes Sanitätshaus verkauft hat und nun sein Leben als Privatier genießt und sich gerne ehrenamtlich engagiert.

Ein sonntäglicher Fernsehgottesdienst und ein diakonisches Sozialunternehmen? Wie passt das zusammen? Für Pfarrer



KAMERA ABI! DAS TEAM VON STUNDE DES HÖCHSTEN IN AKTION: GOTTFRIED HEINZMANN, MAREN HOFFMANN-ROTHE UND JOHANNES EHRISMANN (V.L.)

Gottfried Heinzmann, den Vorstandsvorsitzenden der Zieglerschen, sehr gut. »Wir Zieglersche verstehen die Stunde des Höchsten als ein diakonisches Angebot. Wir ermöglichen Teilhabe am christlichen Glauben, bauen Barrieren ab und laden Menschen ein, die sonst vergessen werden. Wenn das nicht diakonisch ist! So legen wir auch Wert auf eine Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache (DGS) für Menschen mit einer Hörschädigung«, betont Heinzmann. Folgerichtig für das Unternehmen, bietet es doch mit dem Hör-Sprachzentrum, einem der fünf Hilfefelder, Kitas und Schulen für Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigung an. »Unser Selbstverständnis ist es, mit unserem Gottesdienst über das Medium Fernsehen zu den Menschen zu kommen, sie zum Glauben einzuladen, zu inspirieren und zu ermutigen.« Gerade letzteres sei Diakonie pur – »und natürlich erzählen wir in Predigtbeispielen und Interviews auch gerne über unsere Arbeit. Wer jedoch meint, Stunde

des Höchsten sei für uns ein Marketinginstrument und wir würden durch Kunden- oder Fachkräfte-Akquise in hohem Maß davon profitieren, der irrt. Zuallererst entspringt der Einsatz für Stunde des Höchsten unserem diakonischen Auftrag«, ist Heinzmann überzeugt, und gibt zu: »Dies müssen wir immer wieder auch unternehmensintern in Erinnerung rufen, denn immerhin sind wir das einzige Diakonieunternehmen mit einem eigenen Fernsehgottesdienst. Da können wir auch ein wenig stolz drauf sein.«

Seit 15 Jahren gibt es die spendenfinanzierte Stunde des Höchsten. Der erste Gottesdienst wurde 2009 ausgestrahlt – auf Bibel TV, wie heute. Und immer noch wird er in der Kapelle der Zieglerschen auf dem Höchsten produziert, einer 800 Meter hohen Erhebung am Nordufer des Bodensees. Die Kapelle war übrigens auch eine Spende, von Patientinnen und Patienten der Suchthilfe. Mehrmals im

Jahr verwandelt sich das schmucke Gotteshaus in ein Fernsehstudio – mit Licht- und Tontechnik sowie jeder Menge Kameras. Bis vor einem Jahr stand Pfarrer Heiko Bräuning vor diesen Kameras. Er hat das Format mit entwickelt und geprägt. Im September 2023, rund 700 Folgen später, folgte die Staffelstabübergabe an ein neues Team.

Einer von ihnen ist Johannes Ehrismann. Referent für Theologie und Ethik bei den Zieglerschen, studierter Theologe und gelernter Zimmermann. Dem 42-Jährigen war durchaus bewusst, dass er in große Fußstapfen treten würde. »Mir war am Anfang schon auch mulmig zumute – aus dem Familien- und Freundeskreis habe ich aber viel Zuspruch und Ermutigung erfahren«, erzählt der Vater von fünf Kindern. Klar, der Wechsel sei nicht reibungslos verlaufen, die ersten Male vor der Kamera »waren schon komisch« und zu Beginn habe es auch Kritik gegeben. Doch die habe mit der Zeit nachgelassen. Heute fühle er sich angekommen – und angenommen. »Im gesamten Team fühle ich mich aufgehoben. Da macht es richtig Spaß, das Wort Gottes zu verkünden, spannende Talkgäste kennenzulernen und deren Glaubensgeschichten zu hören«, begeistert er sich.

Noch immer besticht das Format durch seinen Mix aus Liturgie, geistlicher Musik und Talks. Ist ihm da ein Gast, eine Geschichte besonders hängen geblieben? »Da fällt mir sofort die inzwischen verstorbene Charlotte Kretschmann ein, die mit 113 Jahren damals älteste Frau Deutschlands. Ich bin dankbar, dass ich mit ihr noch über ihre unglaubliche Spanne an Lebenserfahrungen reden konnte«, sagt Ehrismann und erinnert sich an den Dreh im Seniorenzentrum der Zieglerschen in Kirchheim unter Teck. Aber, fügt er hinzu: »Jeder Gast schafft besondere Erinnerungen.« – Und die Zuschauer? Als ehemaliger Jugendreferent der Brüdergemeinde in Wilhelmsdorf hatte er unmittelbaren Kontakt zu seinen Jugendlichen – nun schaut er in die Linse einer Kamera. »Das stimmt«, gibt er zu, »das war und ist gewöhnungsbedürftig. Auf der anderen Seite bekommen wir aber so viele Zuschauerzuschriften, dass ich doch das Gefühl habe, von dem einen oder anderen etwas zu wissen.« Selbstverständlich empfindet er die positiven Rückmeldungen als besonders wohlthuend, doch auch konstruktive Kritik ist ihm wichtig. »Wir brauchen diese Rückmeldungen, um uns weiterzuentwickeln. Vieles konnten wir schon umsetzen.«

Bereichernd sei der Austausch mit Maren Hoffmann-Rothe und Daniel Schneider. Während sie seine Co-Moderatorin ist, ist er der Redakteur der Sendung. Beide sind freiberuflich für SdH tätig und nehmen eine Rolle ein, die es zuvor bei der Stunde des Höchsten nicht gab. »Wir wollten mit dem Wechsel die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen«, wirft Gottfried Heinzmann ein. »Weg vom reinen Anchorman-Format, hin zu einem Teammodell. Ich bin überzeugt, dass es dem Gottesdienst guttut, wie wir uns mit unseren Gaben und Charakteren ergänzen.«

Maren Hoffmann-Rothe ist Moderatorin, freie Rednerin und Mediatorin, lebt mit ihrer Familie in Wetzlar und findet ihren Ausgleich beim Joggen, Lesen, Nähen und Tanzen. Die 49-Jährige hat bei ERF Medien e.V., einem christlichen Medienunternehmen, gearbeitet und dürfte regelmäßigen Bibel-TV-Zuschauern schon von einigen Formaten des Senders bekannt gewesen sein. Hat sie SdH und die Zieglerschen vorher gekannt? »Nein, tatsächlich nicht«, gibt die Theologin zu. Dennoch habe sie die Anfrage berührt und gefreut, erinnert sie sich. Natürlich hat sie sich Sendungen in der Mediathek angeschaut und kam schnell zu dem Schluss: »Das ist etwas für mich.« Und was reizt sie an dem Format? »Mir gefällt die Vielseitigkeit. Die Mischung aus Moderation, Talk, Liturgie und Predigt – und alles mit geistlicher Tiefe. In dieser Form ist der Gottesdienst einzigartig in der Fernsehlandschaft«, erklärt die Mutter von drei Söhnen, die für die Aufzeichnungen gerne an den Bodensee reist. »Ich freue mich jedes Mal auf die Produktionstage. Für mich ist es selbst bereichernd, mit diesem tollen Team Gottesdienste zu gestalten, die Herzen berühren und einen bleibenden Eindruck hinterlassen«, betont Hoffmann-Rothe. Dass dies der Fall ist, habe sie beim letzten Zuschauerstag im Mai 2024 gespürt und spricht von herzerwärmenden Begegnungen. »Der Zuschauerstag klingt noch lange nach«, resümiert sie. »Vor allem die ermutigenden Gespräche mit unseren Zuschauerinnen und Zuschauern bleiben in Erinnerung und beflügeln uns regelrecht.«

Dem kann auch Daniel Schneider zustimmen. Gemeinsam ist er vor einem Jahr mit Maren Hoffmann-Rothe zur Stunde des Höchsten gestoßen – als Redakteur. Der 45-jährige Journalist aus Bad Oeynhausen ist selbst Theologe, hat unter anderem an der Evangelistenschule Johanneum in



DIE ÜBERSETZUNG IN GEBÄRDEN IST STUNDE DES HÖCHSTEN EIN WICHTIGES ANLIEGEN. DIESE GEBÄRDE ZEIGT EIN LEIDENSCHAFTLICHES »DANKE, GOTTI!«

Wuppertal studiert und arbeitet freiberuflich für den Westdeutschen Rundfunk. Als Redakteur ist er für die Zuschauer unsichtbar. Und doch spüren sie seine Handschrift. Er konzipiert die wöchentlichen Gottesdienste und bei ihm laufen bis zur Abnahme die Fäden zusammen. Eine schöne Aufgabe, findet der begeisterte Freizeitkicker. Die besondere Herausforderung sei es, jeden mitzunehmen: »Der Gottesdienst muss so gestaltet sein, dass sich auch Menschen, die keinerlei Gottesdienst Erfahrung haben, wohlfühlen.«

Dazu gehören eine verständliche Sprache und interessante Elemente wie der Talk, »bei dem es im wahrsten Sinne des Wortes um Gott und die Welt geht«, betont Schneider. Hierfür achtet er auf Gäste, die zum Beispiel ihre eigene Glaubensgeschichte begeisternd erzählen können. Zugleich sorgen die immer wiederkehrenden Elemente der Liturgie für eine ausgeglichene Dramaturgie: bekannte Gebete, Lieder, Bibellesungen und die Predigt. »Die sind unseren regelmäßigen Zuschauerinnen und Zuschauern vertraut und sorgen dafür, dass sie zur Ruhe kommen und sich wohlfühlen.« Und bestenfalls die zentrale Botschaft von der Stunde des Höchsten mitnehmen. Nämlich die des ersten Leitbildsatzes der Zieglerschen: *Gott liebt jeden Menschen vorbehaltlos. Diese Gewissheit leitet uns in unserer täglichen Arbeit.* »Diese Gewissheit durch unsere Gottesdienste

weiterzugeben, ist für mich die zentrale Daseinsberechtigung der Stunde des Höchsten«, so der Theologe.

Zurück zu Elena und Wilfried Lill aus Marienheide. Der Abspann von Stunde des Höchsten ist zu Ende, Hund Sam liegt friedlich zu ihren Füßen. Ein letzter Schluck Tee ist in der Kanne. »Wenn der Gottesdienst vorüber ist, werden wir oft still und lassen das Gehörte auf uns wirken. Manchmal, wenn uns ein Gedanke aus der Predigt besonders angesprochen hat, kommen wir darüber auch ins Gespräch und nehmen ihn mit in die Woche«, so Wilfried Lill. Diese kann nun beginnen.



KAMERAS, LICHT- UND TONTECHNIK: FÜR DEN TV-GOTTESDIENST WIRD DIE KAPELLE AUF DEM HÖCHSTEN ZUM FERNSEHSTUDIO.

INTERVIEW

»DIE STUNDE DES HÖCHSTEN IST ETWAS EINZIGARTIGES«

MAIK MEID HAT FAST 20 JAHRE ERFAHRUNG IM KIRCHEN-FUNDRAISING. ER UNTERSTÜTZT GEMEINNÜTZIGE UNTERNEHMEN UND ORGANISATIONEN AUS DER SOZIALWIRTSCHAFT BEI IHREN FUNDRAISING-AKTIVITÄTEN UND DIGITALER KOMMUNIKATION. TEXT: STEFAN WIELAND



MAIK MEID, 48, IST STUDIERTER SOZIALARBEITER, FUNDRAISING-MANAGER UND LEHRBEAUFTRAGTER FÜR FUNDRAISING AN VERSCHIEDENEN HOCHSCHULEN

Herr Meid, die Stunde des Höchsten (SdH) finanziert sich hauptsächlich über Spenden. Ist dies nach Ihrer Erfahrung ein übliches Modell?

Ja, vor allem im freikirchlichen Bereich. Ohne Spenden würde zum Beispiel das gesamte gottesdienstliche Leben nicht stattfinden. Dort sind Spenden, wie etwa die Gabe des Zehnten, Teil der Kultur. Im klassischen Landeskirchlichen Bereich sieht dies anders aus. Hier spielen Spenden eher punktuell eine Rolle – mal für die Sanierung der Orgel oder des Dachs oder für einzelne Jugendgottesdienste.

Was wissen wir von Spenderinnen und Spendern, die für Kirche oder kirchliche Inhalte spenden? Und mit welcher Absicht tun sie dies?

Zum einen ist das kirchliche Spendenverhalten im Süden anders als im Norden, im Westen anders als im Osten. Am ehesten lässt sich festhalten, dass kirchliche Spenderinnen und Spender älter sind. Auf der anderen Seite wissen wir, dass Menschen, die für ein kirchliches Umfeld geben, treue Spender sind. Die Verbundenheit zu ihrer Gemeinde, eine christliche Werteorientierung und – vielleicht auch durch die Nachkriegserfahrung – eine solidarische Grundhaltung sind stark ausgeprägt. Die eigentliche Herausforderung ist: Wie kommen wir an jüngere Spenderinnen und Spender? Da herrscht noch Ratlosigkeit. Grundsätzlich gibt es den Trend: Immer weniger Menschen spenden, dafür aber immer höhere Summen. Andererseits gilt aber auch: Je weniger Menschen an Kirche gebunden sind – Stichwort Kirchengaustritte –, umso mehr rücken andere Projekte in den Fokus.

Wenn immer weniger Menschen spenden, die Bedarfe aber nicht abnehmen: Mit welchen Botschaften sollte SdH auf mögliche Spender zugehen?

Stunde des Höchsten spricht Menschen an, die sich einen Gottesdienst im Fernsehen anschauen. Damit haben sie ein gewisses Alleinstellungsmerkmal. Für die gezielte Spenderansprache gilt es, das Klientel zu kennen, etwa durch Befragungen oder die Analyse der Mediadaten. Wie sich die Ansprache der Spenderinnen und Spender in Zukunft entwickelt, lässt sich nur erahnen. Sicher werden digitale Formate wichtiger. Ich bin überzeugt, dass sich in den nächsten Jahren viel Spannendes tun wird – das gilt dann auch für die Stunde des Höchsten.

»Menschen, die für ein kirchliches Umfeld geben, sind sehr treue Spenderinnen und Spender.«



EIN GOTTESDIENST DER ZUSCHAUERINNEN UND ZUSCHAUER

Eine Besonderheit der Stunde des Höchsten ist, dass der Gottesdienst durch Spenden finanziert wird. Allein die technische Produktion eines Gottesdienstes mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache beläuft sich auf rund 5.000 Euro.

52 Mal im Jahr wird die Stunde des Höchsten gesendet. Weitere Kostenpakete kommen hinzu, so dass für das Projekt Stunde des Höchsten pro Jahr mehr als 500.000 Euro veranschlagt wird. »Auch mit kleineren Spenden lässt sich etwas bewegen«,

betont Pfarrer Gottfried Heinzmann. Monatlich zehn Euro zum Beispiel würden schon einen Teil des Blumenschmucks finanzieren.

Sie wollen die Stunde des Höchsten durch Ihre Spende unterstützen? Dies können Sie gerne tun.

Evangelische Bank

IBAN: DE 48 5206 0410 0000 1351 35

Verwendungszweck: »Stunde des Höchsten«

Mehr auf: www.stunde-des-hoechsten.de

PORTRÄT

TEXT: ANNETTE SCHERER

»ICH WILL HELFEN, WO ANDERE NICHTS DAZUGEBEN KÖNNEN.«

»ES WAR OFT HART«, SAGT DIETMAR BÜSCHL ÜBER SEINEN START INS LEBEN. »ABER SO BIN ICH FRÜH SELBSTSTÄNDIG GEWORDEN«. WER DEN HEUTE 62-JÄHRIGEN KENNENLERNT, ERLEBT EINEN OFFENEN, SYMPATHISCHEN UND UNGEWÖHNLICH HILFSBEREITEN MENSCHEN. UM HELFEN ZU KÖNNEN, »WO'S BRENNT«, HAT ER JETZT EINE EIGENE STIFTUNG GEGRÜNDET: DIE DIETMAR-BÜSCHL-STIFTUNG.

DAS PORTRÄT.

Sein Start ins Leben war alles andere als einfach. Geboren als Frühchen mit einer durch das Medikament Contergan verursachten Körperbehinderung, verbrachte er sein erstes Lebensjahr vorwiegend im Krankenhaus. Seine Eltern waren sehr jung, voll berufstätig und mit der Situation völlig überfordert. Betreut wurde er von der Großmutter, die sich noch um vier weitere Kinder der Familie kümmern musste.

Weil er in seiner Familie als junger Mensch sehr wenig Unterstützung erfuhr, musste er sich viele alltägliche Dinge

meist selbst beibringen. »Das war oft hart, aber dadurch bin ich sehr früh selbstständig geworden«, erinnert er sich. Mit 18 Jahren war er bereits 1. Vorsitzender im Selbsthilfeverein für Contergangeschädigte, in dem er sich nach wie vor engagiert. Heute sagt er dazu: »Mich sozial zu engagieren wurde mir wohl in die Wiege gelegt. Das Sozialverhalten war irgendwie schon immer in mir drin.« Schon in seiner Kindheit, die er in Markdorf verbrachte, habe er sich meist auf die Seite der Schwächeren gestellt und versucht, Menschen in Not zu helfen.



Wer Dietmar Büschl, Gründungstifter und Kuratoriumsvorsitzender der gleichnamigen Stiftung, kennenlernt und seine Geschichte erfährt, der staunt nicht selten über seine positive Ausstrahlung sowie seine offene, sympathische und ungewöhnlich hilfsbereite Art. Die Idee, eine eigene Stiftung zu gründen, um damit etwas zu schaffen, was bleibt und womit er hilfsbedürftige Menschen unterstützen kann, hatte er bereits mit Mitte 40. Zu seinem 50. Geburtstag gründete der heute 62-jährige EDV-Kaufmann und Fi-

»Schon als Kind habe ich mich auf die Seite der Schwächeren gestellt.«

nanzwirt einen Verein für Menschen in Not. Und im April 2024 folgte – mit einem Startkapital von 60.000 Euro und unterstützt von Matthias Braitinger, dem Stiftungsmanager der Zieglerschen – seine eigene Stiftung, die in treuhänderischer Verwaltung der Johannes-Ziegler-Stiftung steht. Erklärtes Ziel der Dietmar-Büschl-Stiftung ist es, »zu helfen, wo's brennt, wo andere nichts dazugeben können und es notwendig ist«, sagt er. Und betont, dass das Kriterium »notwendig« für ihn durchaus auch mal das fehlende Geld für eine Klassenfahrt oder ein »letzter Wunsch« eines alten Menschen sein kann.

Seinen Erstkontakt mit den Zieglerschen hatte Dietmar Büschl bereits während seiner Schulzeit im Körperbehindertenzentrum Weingarten. Denn der wöchentliche Schwimmunterricht fand im Hör-Sprachzentrum der Zieglerschen in Ravensburg statt. Hier lernte er den damaligen Direktor Karl Wollmann kennen: »An seine ruhige und fürsorgliche Art und sein interessiertes Nachfragen, wie es mir geht, erinnere ich mich heute noch gerne. Das hat mir damals sehr gutgetan, weil ich sehr wenig Anerkennung und Zuneigung von meinen Eltern bekommen habe.« Sehr positiv hat er auch seinen Zweitkontakt mit den Zieglerschen in Erinnerung: Seine heute 34-jährige Adoptivtochter mit Assistenzbedarf ging einige Jahre im Haus Waldeck, ebenfalls eine Einrichtung des Hör-Sprachzentrums, zur Schule. »Die kleinen Klassen und die dadurch bessere direkte schulische Betreuung waren toll für unsere Anna«, hat er erfahren.

»Ich hatte immer wieder Glück, dass ich gute Menschen kennengelernt habe, die mich unterstützt haben«, sagt er rückblickend. Und: »Ich bin unheimlich dankbar für die

»Ich bin unheimlich dankbar für die Unterstützung der Zieglerschen. Das passt wirklich total zusammen.«

Unterstützung der Zieglerschen bei der Gründung meiner Stiftung! Ich merke, das passt wirklich total zusammen!«

Heute ist es Dietmar Büschl ein Anliegen, zu zeigen, dass man auch als Mensch mit Behinderung vieles erreichen kann. »Man muss nur an sich glauben und es probieren«, sagt er. Räumt aber auch ehrlich ein: »Als Mensch mit Behinderung musst du oft 120 Prozent geben, um anerkannt zu werden.« Wenn er nicht gerade Menschen in seinem Umfeld hilft, genießt er seinen Ruhestand gerne bei Fahrten mit seinem Wohnmobil nach Spanien oder Ostfriesland. Oft besucht er dabei Bekannte, Freunde und Verwandte. Seit 30 Jahren trifft er sich mittwochs mit Freunden zum Kartenspielen. Er fährt gerne Fahrrad und kocht. Am liebsten Kässpätzle oder Linsen mit Spätzle. Und was wünscht er sich zu Weihnachten? »Am liebsten ganz viele Spender für meine Stiftung, damit wir gemeinsam noch viele Menschen unterstützen und ihnen eine Freude machen können!«



ES GEHT LOS: FARHAN HUSSAIN NJARAKKATTIL, ROBIN WAHL UND GLASDON JOY CHAKALAKAL (V.L.N.R.) MIT IHRER AUSBILDERIN KÄTHE SCHNEIDER

DIE ZIEGLERSCHEN

SO VIELE AZUBIS WIE NOCH NIE STARTEN EINE AUSBILDUNG BEI DEN ZIEGLERSCHEN – HERZLICH WILLKOMMEN!

Farhan Hussain Njarakkattil, Robin Wahl und Glasdon Joy Chakalakal – so heißen drei von insgesamt 151 jungen Talenten, die im Herbst ihre Ausbildung bei den Zieglerschen begonnen haben. Die jungen Männer stehen gleich in mehrfacher Hinsicht für die aktuellen Entwicklungen, die sich in Sachen Nachwuchsgewinnung bei den Zieglerschen vollziehen. Zum ersten werden sie in der Diakonie-Sozialstation Mössingen ausgebildet und sind somit, wie insgesamt zwei Drittel aller neuen Azubis, in der Altenhilfe der Zieglerschen beschäftigt. Zwei der künftigen Pflegefachkräfte fanden über ein internationales Ausbildungsprogramm den Weg nach Deutschland – ein Trend, der sich in den letzten Jahren verstärkt hat. 68 Prozent aller neuen

Azubis haben inzwischen einen internationalen Hintergrund, 12 Prozent mehr als im Vorjahr. Ebenfalls gestiegen ist die Gesamtzahl der Auszubildenden – auf rund 300, so viele wie noch nie. Constantin Knall, Geschäftsführer Personal: »Unsere intensiven Bemühungen um neue Mitarbeitende, vor allem in internationalen Partnerländern, tragen sichtbar Früchte. Nun kommt es darauf an, die neuen Kolleginnen und Kollegen gut zu begleiten und an uns zu binden.« Ein wichtiger Baustein zur Bindung sind die Ziegler-Campus Days. Hier trafen sich im Oktober rund 70 junge Menschen, um sich und die Zieglerschen besser kennenzulernen. Trotz 30 verschiedener Sprachen kam die wichtigste Botschaft bei allen an: Herzlich Willkommen! **PH**

BEHINDERTENHILFE

»SPORT.VEREINT.« – NEUES ZENTRUM FÜR SPORT UND INKLUSION ERÖFFNET

Seit vielen Jahren besteht eine enge Sportkooperation zwischen den Zieglerschen und der TSG Wilhelmsdorf – ein erfolgreiches Beispiel für inklusiven Sport. Um auch andere Gemeinden und Vereine »zu ermutigen und zu unterstützen, sich auf den Weg eines inklusiven Sportangebotes zu machen«, wie Uwe Fischer, Geschäftsführer der Behindertenhilfe erklärt, wurde jetzt »sport.vereint.« gegründet, das neue »Zentrum für Bewegung und Inklusion«. Am 7. November war Auftakt für das neue Angebot, zu der Florian König, Direktor für Verbands- und Länderentwicklung bei Special Olympics Deutschland, eigens aus Berlin angereist war. Im Rahmen seines Besuchs hatte er Gelegenheit, das »Wilhelmsdorfer Modell« genauer kennenzulernen. Sein Fazit: »Die zentrale Einbettung der Einrichtungen in Wilhelmsdorf sowie die überaus motivierten und qualifizierten Mitarbeitenden tragen eindrucksvoll zu mehr Inklusion von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung im Alltag bei. Die Begegnungen haben mich tief beeindruckt und sind hervorragende Leitmotive für die weitere Arbeit von Special Olympics vor Ort.« »sport.vereint.« wird von Helge Afflerbach von den Zieglerschen geleitet. Großzügig gefördert mit 318.900 Euro wird es von Aktion Mensch. Bereits jetzt gibt es erste Kontakte zu Vereinen und Einrichtungen in der Region, die sich beim Aufbau inklusiver Strukturen begleiten lassen möchten. **SW**



INKLUSION DURCH SPORT: MATTHIAS AIGNER SPIELT IM INKLUSIVEN BEACHVOLLEYBALL-TEAM UND GEWANN 2023 BRONZE BEI DEN SPECIAL OLYMPICS IN BERLIN.

KURZ UND KNAPP



JUBILÄUM IN ROT AN DER ROT

Vor 15 Jahren öffnete das Seniorenzentrum in Rot an der Rot seine Türen – Grund für ein großes Fest mit Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und vielen Gästen! Der erste Dank von Einrichtungsleiterin Carola Maurus-Ruß galt dem Team. »Ohne Euch kein Wir«, betonte sie. **CW**

PREIS FÜR DRAUSSENSCHULE

Einmal pro Woche gibt es an der Sprachheilschule Arnach die Draußenschule, bei der Kinder in der Natur lernen. Nun wurde das Konzept als »Gute Lösung für Umwelt, Natur- und Klimaschutz« ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! **NP**



EHRENAMTSFREUNDLICH

Die Zieglerschen sind ein »ehrenamtsfreundliches Unternehmen«. Weil sie unter anderem Teamleiterin Nathalie Brandes ermöglichen, ihr forderndes Ehrenamt im Technischen Hilfswerk auszuüben, wurden sie vom Land Baden-Württemberg dafür geehrt. Innenminister Thomas Strobl überreichte die Urkunde (Foto). **SW**

SPENDENWESEN IN ZAHLEN

WEIHNACHTSZEIT IST SPENDENZEIT

Spendensumme in Deutschland¹

2013 ² , in Millionen Euro	4.700
2023, in Millionen Euro	5.000

Spenden für die Zieglerschen³

2013, in Millionen Euro	0,8
2023, in Millionen Euro	1,7

Anteil der Spenderinnen und Spender an der Bevölkerung, in %⁴

2013	34
2023	26

Spenderinnen und Spender nach Alter, in %⁵

bis 49 Jahre	23
50–59 Jahre	16
ab 60 Jahre	61

Wichtigste Spendenzwecke, in %⁵

Kinder- und Jugendhilfe	19,6
Not- und Katastrophenhilfe	18,6
Kirche/ Religion	15,3
Sonstige humanitäre Zwecke (z.B. Bildung, Entwicklungshilfe)	14,2

Quellen: ¹ Bilanz des Helfens 2013 und 2023, Deutscher Spendenrat; ² 2013 war aufgrund der Hochwasserkatastrophe in Deutschland (Donau, Elbe, Saale) und Taifun Haiyan (Philippinen) ein ungewöhnlich gutes Spendenjahr; ³ Quelle: Jahresbericht Zieglersche, Summe umfasst Spenden für die Zieglerschen, Stunde des Höchsten und die Johannes-Ziegler-Stiftung, inklusive Zustiftungen, Bußgelder und Vermächtnisse; ⁴ Quelle: Bilanz des Helfens; Zahl der Spenderinnen und Spender gesunken, durchschnittliche Spende jedoch gestiegen von 33 Euro (2013) auf 40 Euro (2023); ⁵ Quelle: Bilanz des Helfens; Werte für 2023



DANKKE

... für Ihre Hilfe.

Großzügige Spenden, die Kinder schöne Ferientage ermöglichen, die Wiedereröffnung eines Hochseilgartens oder ein besonderes Geschenk – die Menschen in den Zieglerschen hatten wieder viele Gründe, sich zu bedanken.



28.300 EURO

SCHÖNE FERIE FÜR KINDER – AUCH WENN DAS GELD KNAPP IST

Kein Geld für Urlaub oder Kino, zum Monatsende wird es leer im Kühlschrank: Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf. Die Johannes-Ziegler-Stiftung der Zieglerschen bietet daher seit 15 Jahren Ferienfreizeiten in Altshausen an: Schöne Sommertage für 46 Kinder aus benachteiligten Familien. Finanziert werden sie durch Spenden. Herbert Groß, Stifter der Johannes-Ziegler-Stiftung, war im letzten Jahr einen Tag dabei. In diesem Frühjahr rief er zu Spenden dafür auf. Insgesamt 416 Menschen folgten seinem Aufruf und gaben 28.300 €.

Allein 2.000 € steuerte die Firma Abt Heizungsbau bei. Dafür hatte das ganze Team über Jahre hinweg Altmetall gesammelt. Auch die Bürgerstiftung Kreis Ravensburg zeigte sich großzügig und gab 5.000 €. Besonders kreativ beteiligte sich der Verlag am Sprachheilzentrum der Zieglerschen. Zu seinem 50-jährigen Jubiläum spendete er pro Bestellung einen Euro. So kamen bisher 350 € zusammen! Für 2025 hat auch die SZ Nothilfe bereits Unterstützung zugesagt – damit Kinder schöne Ferien erleben können, auch wenn das Geld in den Familien knapp ist. Herzlichen Dank! *PH*



111.000 EURO

DER SEILGARTEN IST ERÖFFNET!

Große Freude im Martinshaus Kleintobel: Ende Oktober konnte der Hochseilgarten »Tobel Ropes« nach jahrelanger Sanierung offiziell wiedereröffnet werden! Mit dabei waren neben Markus Lauxmann, dem kaufmännischen Vorstand der Zieglerschen, auch zahlreiche Förderer, Spender und Unterstützer – wie etwa der frühere Unternehmer und Großspender Klaus Collmann. Ohne deren Hilfe wäre die 111.000 Euro teure Sanierung nicht finanzierbar gewesen. Für die erlebnispädagogische Arbeit der Jugendhilfe soll der Hochseilgarten künftig eine wichtige Rolle spielen. *CW*

DAS GROSSE LOS

VOLKSBANK VERSCHENKT AUTOS

Die Behindertenhilfe der Zieglerschen hat in diesem Jahr bereits das 22. Auto von der Volksbank erhalten! Die kleinen Flitzer werden von den Ambulanten Diensten genutzt, um Menschen mit Behinderung zu Hause oder in Pflegefamilien zu unterstützen. Finanziert werden die sogenannten VR-Mobile von den Kundinnen und Kunden der Volksbanken, indem sie Gewinnspare-Lose erwerben, von denen ein Teil in soziale Projekte geht. Die Zieglerschen haben davon bereits mehrfach profitiert – in diesem Jahr unter anderem auch die Diakonie-Sozialstation in Mössingen (Foto). Herzlichen Dank für diese großartige Idee! *SZ*



5.555 EURO

GROSSZÜGIGES GESCHENK

Zum 15. Geburtstag durfte sich die Johannes-Ziegler-Stiftung über ein besonderes Geschenk freuen. Genau 5.555 € stifteten Hildebrand+Schwarz Architekten anlässlich des Jubiläums ins Stiftungskapital zu. Die beiden Geschäftsführer, Uwe Schwarz (Foto) und Jürgen Hildebrand sind bereits seit 2010 Stifter und der Ziegler-Stiftung eng verbunden. »Die Unterstützung von Menschen in Armut und Not ist uns ein wichtiges Anliegen. Ebenso der Abbau von Barrieren in unserer Gesellschaft und gebaute Inklusion«. Herzlichen Dank für das großzügige Geschenk. *PH*



BITTE

... machen Sie mit.

Zur Ruhe kommen, Stress und Verspannungen abbauen: Die Fachklinik Höchsten möchte einen speziellen Entspannungsraum einrichten. Gerade für Drogenpatientinnen wäre er eine große Hilfe. Rund 13.000 Euro wurden bereits gespendet. Nun fehlen noch rund 10.000 Euro für den Kauf eines medizinischen HydroJet-Massagegeräts. Machen Sie mit?

EIN RAUM FÜR RUHE UND ENTSPANNUNG

TEXT: PETRA HENNICKE



EIN SPEZIELLER ENTSPANNUNGSRAUM WÄRE GERADE FÜR DROGEN-PATIENTINNEN IN DER FACHKLINIK HÖCHSTEN EINE GROSSE HILFE.

Die Kindheit von Alina Bühler ist eine, die man niemandem wünscht. Der Vater trinkt, fast täglich gibt es Prügel und Gewalt. Mit 14 nimmt sie zum ersten Mal Drogen, mit 17 haut sie von zu Hause ab. Jahrelang lebt Alina, deren Name zu Schutz geändert ist, auf der Straße – in einem Teufelskreis aus Drogensucht und Beschaffungskriminalität.

Nun ist sie Patientin in der Fachklinik Höchsten. Zugunsten einer Therapie wurde ihr ein Jahr Haftstrafe erlassen. Die inzwischen 24-Jährige, spindeldürr, unsicherer Blick, immer wieder Schweißausbrüche, kommt in der Klinik kaum zur Ruhe. Nachts liegt sie wach, tags hält sie es nur kurz an einem Ort aus. Läuft unruhig über die Flure, ist immer auf dem Sprung. Immer in Alarmbereitschaft.

Damit Patientinnen wie Alina Bühler besser zur Ruhe kommen können, möchte die Fachklinik Höchsten nun einen speziellen Entspannungsraum einrichten. »Beruhigende Farben, gedämpftes Licht sowie bequeme Sitz- und Liegemöbel – all das würde den Patientinnen einen Rückzugsort bieten, der ihnen hilft, Stress und Verspannungen abzubauen«, erläutert Rebekka Barth, Geschäftsbereichsleiterin in der Suchthilfe. Ausgestattet werden soll der Raum zudem mit einem medizinischen Hydrojet-Massagegerät. Über



JOHANNES ZIEGLER STIFTUNG

Die Zieglerschen

Die Johannes-Ziegler-Stiftung ist die Stiftung der Zieglerschen. Sie fördert Menschen und Projekte aus den Zieglerschen, für die es sonst keine Mittel gibt. Und sie setzt eigene Angebote selbst um.

Möchten auch Sie Stifterin oder Stifter werden, einen Stifterfonds oder Ihre eigene Stiftung gründen? Es gibt viele Möglichkeiten. Bitte sprechen Sie uns an. Matthias Braitingner | Telefon 07503 929-333 www.zieglersche.de/stiftung

Wasserdüsen sorgt es für einen Massageeffekt und verhilft zu Ruhe und Entspannung. »Gerade für unsere Drogen-Patientinnen wäre ein solcher Entspannungsraum – als Ergänzung zur Therapie – eine große Hilfe«, erklärt die Expertin.

Doch so wichtig das Vorhaben für die Sucht-Rehabilitation auch ist, aus eigenen Mitteln ist es nicht zu finanzieren. Das bestätigt auch Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen. »Die Suchthilfe in Deutschland ist unterfinanziert, das betrifft auch uns Zieglersche. Deshalb sind wir für jede Form der Unterstützung zugunsten einer qualitativ hochwertigen Rehabilitation dankbar.«

23.000 Euro kostet die Einrichtung dieses professionellen Entspannungsraums, Geld das für Renovierung und Ausstattung, etwa mit Liegen und Sesseln, vor allem aber für die Finanzierung des medizinischen HydroJet-Massagegeräts benötigt wird. Rund 13.000 Euro wurden bereits gespendet. Nun fehlen noch 10.000 Euro, für die wir Spenden hoffen. Machen Sie mit?



UNSER SPENDENKONTO
www.zieglersche.de/mithelfen
Spendenkonto SozialBank Köln
IBAN DE45 3702 0500 0007 7956 00
Stichwort: Entspannungsraum



Stifterbrief

VON USCHI MATT
STIFTUNGSRÄTIN

Ist es wirklich schon 15 Jahre her? Ich erinnere mich noch gut, wie wir die Johannes-Ziegler-Stiftung gegründet haben. Geld einmal anlegen und dauerhaft helfen – das fand ich eine wunderbare Idee. Damals habe ich mich mit 26 Kolleginnen und Kollegen aus den Zieglerschen zusammengetan, um gemeinsam Gründungsstifter zu werden. Ein schönes Gefühl.

Die Stiftung war – und ist – für mich aber viel mehr als Geld. Denn der Sinn liegt doch darin, dass Menschen etwas für Menschen tun. Dass sie sich berühren lassen und andere berühren. Kurz nach der Gründung habe ich ein Event für die Stiftung organisiert: »Kunst und Köstlich«, bei dem wir Kunst verlost haben. Neben meiner Arbeit bei den Zieglerschen hatte ich damals eine kleine Galerie. Als nun das 15. Jubiläum unserer Stiftung näher kam, haben mein Kollege Harald Dubyk und ich gesagt: Wir machen das noch mal. Natürlich war es viel mehr Arbeit als gedacht, aber es hat sich gelohnt! Wir haben einen wunderschönen Geburtstag im Alten Schloss Kiblegg gefeiert, mit Musik, Kunst und köstlichem Essen. Die Gäste haben gelacht, geredet, erlebt. Und wir haben uns als Gemeinschaft erlebt – das Schönste, was der Stiftung passieren kann.

Als Geschenk für die Stiftung haben mein Mann und ich übrigens ein Bild aus der Malwerkstatt ersteigert. Das hängt nun in unserem Haus – und wir freuen uns jeden Tag daran.

Uschi Matt ist Mitarbeiterin im Hör-Sprachzentrum der Zieglerschen, Gründungsstifterin und Stiftungsrätin

KOLUMNE

PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN

O DU FRÖHLICHE WEIHNACHTSZEIT?



PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN
IST VORSTANDSVORSITZENDER
DER ZIEGLERSCHEN

Hand aufs Herz – erwarten Sie eine fröhliche Weihnachtszeit? Dazu müsste man manches ausblenden, ignorieren, ausschalten. Im persönlichen Leben und auch in dem, was sich um uns herum abspielt.

Man könnte meinen, das beschwingte Weihnachtslied »O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!«, habe ein unbeschwerter Mensch gedichtet. Weit gefehlt! Für Johannes Daniel Falk, gefeierter Dichter in Weimar, Freund von Goethe und Herder, brach die heile Welt zusammen. Die napoleonischen Kriege brachten die Pest mit sich. Alle sechs Kinder erkrankten, vier starben, er selbst rang wochenlang mit dem Tod. In dieser Zeit fasste er den Entschluss, sein Leben zu ändern. Er wandte sich Gott zu und beschloss, Kindern, die unversorgt und hilflos auf der Straße leben, ein Zuhause zu geben. Gemeinsam mit seiner Frau baute er ein »Rettungshaus«, mit Internat,

Schule und Ausbildungsplätzen für 200 Kinder. Barmherzigkeit und Liebe – das waren die Grundlagen für seine Pädagogik.

An Weihnachten 1816 ist Johannes Falk krank. Für das Fest mit den Kindern dichtet er ein Lied: »O du fröhliche, o du selige«. Er will den Kindern die frohe Botschaft weitergeben, dass Jesus sie bedingungslos liebt. Er schreibt: »Ich freue mich, dass ich den Ton treffe, der den Kindern ans Herz geht.«

Das Lied, das Johannes Falk gedichtet hat, berührt auch heute noch die Menschen. Eine fröhliche Weihnachtszeit hängt nicht an äußeren Umständen. Eine fröhliche Weihnachtszeit erlebe ich, weil Gott in diese Welt und in mein Leben kommt. Ganz nah bei mir ist, mich trägt und hält. Eine fröhliche Weihnachtszeit erlebe ich, wenn ich Gottes Barmherzigkeit und Liebe an andere weitergeben kann.



ANRUF BEI ... IRMGARD LOHMÜLLER

SCHULSOZIALARBEITERIN
AN DER ACHTALSCHULE
BAIENFURT



GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?

Heute Vormittag habe ich mich in einer ersten Klasse vorgestellt. Im Gespräch ging es darum, den neuen Schülerinnen und Schülern meine Rolle als Schulsozialarbeiterin zu erklären und als Ansprechpartnerin wahrgenommen zu werden. Ein Kooperationsspiel half uns dabei, langsam Vertrauen aufzubauen.

Vor fast 25 Jahren habe ich in der Schulsozialarbeit begonnen. Themen wie Verhaltensauffälligkeiten und Konzentrationsschwierigkeiten gab es schon immer, aber der Bedarf an Unterstützung hat immer mehr zugenommen. Heute gehören Handys in der Schule zum Alltag. Die dadurch verfügbare Informationsflut und außerdem das belastende häusliche Umfeld mancher Kinder sind Gründe für diese Entwicklung. Als Schulsozialarbeiterin begleite ich die Kinder auch in schwierigen Situationen durch eine sogenannte Einzelfallhilfe. Gemeinsam versuchen wir, Lösungen zu finden. Dabei ist Vertrauen das Wichtigste. Die Gespräche sind immer vertraulich und freiwillig.

Es geht aber nicht nur um Krisenbewältigung. Ich möchte den Kindern auch zeigen, wie sie ihre Stärken entdecken und im Rahmen spezieller Schulprojekte positive Perspektiven entwickeln können. Jeden Tag gibt es neue Herausforderungen. Aber auch Momente, in denen ich sehe, wie die Kinder in ihren Fähigkeiten wachsen. Diese Erfolge motivieren mich, nach all den Jahren weiterzumachen.

DIE ANRUFERIN WAR JACQUELINE DE RIESE

IMPRESSUM

visAvie
Das Magazin der Zieglerschen
Dezember 2024, Nr.3

HERAUSGEBER
Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender
der Zieglerschen e.V. –
Wilhelmsdorfer Werke evang. Diakonie

ERSCHEINUNGSORT
Wilhelmsdorf

visAvie ist die Zeitschrift für Kunden,
Freunde und Förderer der Zieglerschen

REDAKTION
Stefan Wieland (verantwortl.)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Matthias Braitingner, Johannes Ehrismann, Gottfried
Heinzmann, Petra Hennicke (PH), Uschi Matt, Nicola
Philipp (NP), Jacqueline de Riese (JR), Annette Scherer
(AS), Südkurier (SK), Schwäbische Zeitung (SZ),
Stefan Wieland (SW), Claudia Wörner (CW)

BILDNACHWEISE

Tielfoto: Unsplash/Mick Haupt
Weitere Bilder: Redaktion Stunde des Höchsten (S. 2,
S. 6/7, S. 12), Rolf Schultes (S. 3, S. 5, S. 15, S. 17, S. 24),
Illustrationen: Niels Menke (S. 3), Petra Hennicke (S. 4),
Porträtfotos: Bernhard Krause (S. 4), Katharina Stohr (S. 5,
S. 20, S. 23, S. 27), Stefan Wieland (S. 9), Christine
Bichler (S. 11), Maik Meid (S. 13), Corinna Straubinger
(S. 16, S. 21), Claudia Wörner (S. 17), Steffen Schmid
(S. 17), iStock/Svetlana Larshina (S. 19), Ade Zech
(S. 21), Hildebrand+Schwarz Architekten (S. 21), Adobe
Stock/Pacharee (S. 22), iStock/romrodinka (S. 25),
privat (S. 26), iStock/Halfpoint (S. 28)

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Die Zieglerschen
Stefan Wieland
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-259
visAvie@zieglersche.de

**GRAFISCHES KONZEPT, SATZ,
REDAKTION, PRODUKTION**
Agentur Nullzwei, Köln
Redaktion: Petra Hennicke
Gestaltung: Christiane Peitz

DRUCK
Druckhaus Müller, Langenargen

BESUCHEN SIE UNS AUCH HIER:



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
mit Umweltzeichen

FRAGEN AN CHRISTOPH ARNEGGER

Wie sind Sie zu den Zieglerschen gekommen?

Im Sommer 1999 war die Stelle des kaufmännischen Geschäftsführers für die Suchtkrankenhilfe der Zieglerschen ausgeschrieben. In einem intensiven Auswahlverfahren habe ich dann vom damaligen Vorstandsvorsitzenden, Hans-Peter Züfle, die Zusage erhalten. Ich habe mich riesig gefreut.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Die Zuversicht obsiegt.

Welches Buch lesen Sie gerade?

»Reichenau, Insel der Geheimnisse« von Tanja Kinkel.

Welche Lebenserfahrung möchten Sie nicht missen?

Ich denke, dass ich über die Jahre ein Gespür entwickelt habe, auf wen ich mich im privaten und beruflichen Kontext verlassen kann. Gerade in schwierigen Situationen hilft mir das sehr.

Mit welchen Menschen der Geschichte oder der Gegenwart möchten Sie einmal ein Gespräch führen?

Weil ich gerade das Buch über die Reichenau lese, hätte ich gerne mit dem Wanderbischof Pirmin, dem Gründer des Insel-Klosters (im Jahre 724 !!) gesprochen. Wäre bestimmt super spannend.

Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube?

Glaube + Tradition = Oberschwaben. Der Glaube ist für mich im privaten und beruflichen Alltag von sehr großer Bedeutung. Der Jahreskreis leitet mich hier sehr, zum Bei-

spiel der Blutfreitag zu Weingarten oder Bad Wurzach, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, etc. Das Feiern darf aber nicht fehlen ☺.

Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?

Ich brauche eigentlich nur ein Fahrrad, Berge und es muss warm sein.

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Wunsch frei hätten?

Ich mag diese Frage eigentlich nicht. Aber ich formuliere es mal so: Wenn viele Menschen es unterstützen würden, dass wir in der Haslachmühle wieder ein Schwimmbad eröffnen könnten ...

Was ist Glück für Sie?

Wenn ich dankbar zum Beispiel auf Menschen, Dinge, Ergebnisse, Anlässe etc. blicken kann, dann bin ich glücklich.

FRAGESTELLER: STEFAN WIELAND



CHRISTOPH ARNEGGER, 60, IST
GESCHÄFTSFÜHRER DES FACILITY MA-
NAGEMENTS. SEIT 25 JAHREN IST ER BEI
DEN ZIEGLERSCHEN UND ERHIELT DAFÜR
IM OKTOBER DAS KRONENKREUZ DER
DIAKONIE.



STUNDE DES
HÖCHSTEN

TV-Tipp

Im Gottesdienst am 29. Dezember nehmen Maren Hoffmann-Rothe und Johannes Ehrismann die Zeit »zwischen den Jahren« unter die Lupe und reflektieren, welche Chancen Zwischenzeiten bieten. Gottfried Heinzmann berichtet in der Predigt von einer Zwischenzeit des Malers Rembrandt, welche dieser im Bild »Simeon« verarbeitet hat. Nach der Predigt sind Sie eingeladen, das Abendmahl mit uns zu feiern. Mehr auf www.stunde-des-hoechsten.de

ERSTAUS-
STRAHLUNG

Sonntag,
29.12.2024 auf
Bibel TV:
9.15/14.00 Uhr

WOLLEN SIE MIT UNS GUTES TUN?



Jonas* hat einen großen Wunsch: Er möchte einen Traktorführerschein machen, damit er auf »seinem« Bauernhof helfen kann. Gerne möchten wir diesen und viele andere Herzenswünsche erfüllen. Machen Sie mit! Spenden Sie für »Herzenswünsche« und schenken Freude und Glück. www.zieglersche.de/mithelfen



Spendenkonto: IBAN DE45 3702 0500 0007 7956 00
SozialBank | Stichwort Herzenswünsche
Spendenservice: Telefon 07503 929-333 | spenden@zieglersche.de